

Heike Kemmer
* 24. April 1962 in Berlin
Diplom-Betriebswirtin

Eigentlich in Berlin ansässig, erwarben Heike's Vater Joachim Kemmer und seine Frau Inge Ende der 60er Jahre Grund und Boden im niedersächsischen Winsen. Nach und nach entstand dort die Zuchtstätte „Amselhof Walle“. Der Schwerpunkt seiner Liebe zu den Pferden lag für Joachim Kemmer in der Zucht. Heike und ihre jüngere Schwester Edda teilten diese Begeisterung und entdeckten schon bald den Turniersport für sich.

Nach Reitversuchen auf Schulpferden und auf „Polly“, dem ersten eigenen Pony - „Ein eher freches Modell“ erinnert sich Heike - sollte mit der Rappstute „Waidfee“ alles beginnen. Durch ihre interessante Abstammung wurde Joachim Kemmer auf sie aufmerksam. Er kaufte sie und brachte sie nach Walle. Wenn Heike an den Wochenenden zu Besuch kam, übernahm sie das Reiten und die Pflege der Stute – und gewöhnte sich immer mehr an sie. Wie sich dann herausstellte, war „Waidfee“ für eine Karriere als Zuchtstute ungeeignet. So wurde beschlossen, dass sie die Reise nach Berlin antreten sollte - als Lehrpferd für Heike. 1978 gelang der 16jährigen Heike mit „Waidfee“ der fünfte Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Darmstadt Kranichstein.

Schon bald kamen mehr Pferde dazu. Neben „Waidfee“ reihten sich „Akazie“, „Portwein“ und „Nomade“ in den Boxen der Landesreitschule Berlin auf. Von allen Pferden wurde vor allem „Nomade“ der immer wichtigere Partner für Heike. 1979 bestritten die beiden ihre ersten Turniere. Die Bronzemedaille bei den Deutschen Meisterschaften in Walldorf 1981 holte sie zwar im Sattel von „Akazie“, doch mit „Nomade“ wuchs sie immer mehr zu einem Erfolgsteam zusammen. Gemeinsam sammelten sie Schleifen in M und S-Dressuren. Dann kam ein Einschnitt, mit dem keiner rechnen konnte. „Nomade“ ging an einer Kolik ein, und Heike stand ohne ein geeignetes Pferd da. Unverhofft kommt oft. „Good Boy“ tauchte auf. „Good Boy“ war im Besitz der Berliner Madeleine Winter-Schulze, einer guten Bekannten der Familie Kemmer. Sie war „die“ Größe im Berliner Turnierzirkus. Kurzerhand stellte sie Heike „Good Boy“ zur Verfügung. Obwohl erst 6jährig, war er in der Ausführung der Lektionen sicher. So konnte Heike die Zeit nach dem Verlust überbrücken, und sich bis Ende der Turniersaison 1982 noch häufig platzieren. Für Heike unvergessen: „So etwas war in der damaligen Zeit absolut ungewöhnlich – und ist es immer noch. Ich bin Madeleine für dieses großzügige Angebot bis heute dankbar.“

Das Ziel für 1983 stand fest: Ein geeignetes und sofort einsetzbares Pferd musste gefunden werden. Heike war 21 Jahre alt, und 1983 war somit ihr letztes Jahr als „Junge Reiterin“. Der Tipp eines Bekannten der Familie brachte dann den Hannoveraner „Lotus“ mit Heike zusammen. Ihr Vater machte den Handel perfekt, und „Lotus“ stellte sich als Shooting-Star heraus. Bereits Ende

Juli platzierte sie sich mit ihm in Dressuren der Klasse S, und qualifizierte sich im August in Mühlheim für die Europameisterschaften der Jungen Reiter.

Ebenfalls im August standen auch die Deutschen Jugendmeisterschaften an. Kurz entschlossen trainierte sie für diese Meisterschaft mit „Gottberg“, den die Kemmers damals in Ausbildung bei Holger Schmezer zu stehen hatten. Heike setzte alles auf eine Karte und ritt die Championatsprüfung „auf Angriff“. Trainer Holger Schmezer, der heutige Bundestrainer der Dressurreiter, erinnert sich noch heute daran, wie Heike derart risikofreudig durch die Aufgabe ritt, dass ihm am Rande des Vierecks fast das Herz stehenblieb. Der Sieg in dieser Prüfung war gesichert, und die Meisterschafts-Silbermedaille hatte sie ebenfalls in der Tasche.

Der September nahte, und mit ihm die Europameisterschaften. Den kleinen Kämpfer „Lotus“ hatte Heike immer besser im Griff. Zusammen mit ihren Teamkollegen Martina Betzler, Gaby Wilcken und Wiljo Klein holte sie Mannschaftsgold – und krönte die Meisterschaft noch dazu mit der Goldmedaille in der Einzelwertung. Europameisterin. Das Timing war perfekt – der gefürchtete Sprung ins Seniorenlager erschien plötzlich nicht mehr so bedrohlich. Harry Boldt bestätigte damals: „Mit „Lotus“ kann Heike den nahtlosen Übergang in die Grand Prix-Klasse schaffen“.

Er sollte Recht behalten. Die Grand Prix-Reife erhielt das Paar durch einige Trainingseinheiten im Boldt'schen Stall in Iserlohn. 1984 waren die beiden schon siegreich in Intermediaire II und in Grand Prix hochplatziert, 1985 machten sie den ersten Grand Prix Sieg perfekt und wurden in den A-Kader berufen. 1986 wurde sie mit „Lotus“ Deutsche Vize-Meisterin und platzierte sich kontinuierlich auf den vorderen Rängen des Dressurgeschehens. Nebenbei, unterbrochen von einigen Urlaubssemestern zugunsten der Reiterei, absolvierte Heike ihr Studium der Betriebswirtschaft.

Heike trainierte über die Jahre bei verschiedenen Trainern. Pendelverkehr zwischen Berlin und Westdeutschland – mit und ohne Pferd. Harry Boldt und Holger Schmezer unterstützten sie mit „Lotus“ und „Gottberg“. General Albert Stecken brachte ihr vor allem die theoretischen Hintergründe des Dressurreitens nahe, und trainierte sie in der exakten Ausführung in der Aufgabe.

Auch bei Herbert Rehbein verfeinerte sie ihr Training. Er brachte vor allem bei, wie man Serienwechsel auf schnurgerader Linie reitet. Auch bei vielen schwierigen Lektionen unterstützte der unvergessene Weltklasse-Trainer Heike durch viele Tipps aus seinem enormen Erfahrungsschatz.

Inzwischen machte Heike mit dem Garibaldi II/Ladykiller xx-Sohn „Golo“ von sich reden. Im Olympia-Jahr 1992 in München-Riem gewann das Paar den Grand Prix und den Grand Prix Special vor großer Konkurrenz, doch eine Nominierung für die Olympischen Spiele in Barcelona blieb, trotz bester

Empfehlungen, aus. Von Enttäuschung keine Spur: „Warum soll ich traurig sein? Ich habe mich über die letzten Jahre ständig verbessert, zwar in kleinen Schritten, aber es ging immer aufwärts“ war Heikes Kommentar. Im gleichen Jahr noch packte sie ihre Koffer und zog ganz von Berlin weg. Ihre neue Wahlheimat wurde der Amselhof in Walle in Niedersachsen.

An der Ausbildung junger Pferde fand Heike immer mehr Gefallen. In aller Ruhe baute sie sich neben „Golo“ auch „Borsalino“, „Beauvalais“ und „Caesar“ zur Grand Prix-Reife auf. „Beauvalais“ und „Borsalino“ waren beide talentierte Hannoveraner, erworben auf dem Verdener Hengstmarkt. „Caesar“ war der erste „Alleingang“ von Heike. Ihn entdeckte sie 5jährig und kaufte ihn kurzerhand. Inzwischen trainierte Heike mit Johann Hinnemann. „Es gab kein Problem mit den Pferden, für das er nicht irgendwie eine Lösung fand.“ so Heike. „Er ist ein absoluter Tüftler und lässt sich immer etwas einfallen“. „Borsalino“, „Beauvalais“, „Golo“ und „Caesar“ – bei allen Pferden wirkte Johann Hinnemann in der Ausbildung mit. Mal mehr, mal weniger – wie bei „Caesar“, auf den er sich fast nie draufsetzte.

Heikes nächstes Championatspferd wurde allerdings erst der Argentinus-Sohn „Albano“. Der damals 7jährige wurde ihr 1994 im Trainingszustand „St. Georg“ angeboten, und schon zwei Jahre später war das Paar in Grand Prix-Prüfungen erfolgreich. Im Jahr 2000 gewann sie mit ihm die Silbermedaille bei den Deutschen Meisterschaften, was den Ausschlag für die erneute Berufung in den A-Kader und in das Olympia-Team gab. Der fünfte Kontinent rief.... Ganz knapp verpasste sie die endgültige Aufstellung und wurde „nur“ als Ersatzreiterin nominiert. Das Jahr 2001 ging mit der Europameisterschaft 2001 in Verden weiter. Dort gab es für die deutsche Equipe dann das 19. Mannschaftsgold und für Heike die zweite, langersehnte goldene Championatsmedaille.

Im Dezember meldete sich das nächste Talent aus der Kemmerschen Schmiede an: „Bonaparte“. Mit dem 8jährigen Hannoveraner Wallach von „Bon Bonaparte“ aus einer „Consul“-Mutter siegte sie beim „Nürnberger Burgpokal“, der renommiertesten Nachwuchsprüfung für junge Dressurpferde in Deutschland.

Die Verbindung von Zucht und Sport war und ist das Motto des Amselhof Walle. Heike kümmerte sich seit ihrem Weggang aus Berlin auch um die Belange des familieneigenen Gestüts und der Hengststation. Da der Amselhof schon sehr früh die Privathengsthaltung im Land Niedersachsen betrieb und mit seiner Zuchtphilosophie sehr erfolgreich war, war es wenig verwunderlich, das Heike bald in eine der letzten von Männern besetzte Bastion einbrechen konnte. Seit 1998 wirkt sie in der niedersächsischen Körkommission als einzige Frau mit.

„Albano“, „Caesar“, „Ferragamo“ und „Bonaparte“. Heikes Top-Pferde in der Saison 2002. „Bonaparte“ ging die ersten Grand Prix-Prüfungen und konnte in

Nördlingen mit einem ersten Sieg aufwarten. Im Juli 2003 überschrieb Joachim Kemmer seiner Tochter Heike den „Amselhof Walle“ ganz. Jetzt war sie in Eigenregie verantwortlich für den gesamten Betrieb. Nebenbei liefen die Vorbereitungen für die Europameisterschaften im britischen Hickstead auf Hochtouren. Mit „Bonaparte“ bildeten Heike, Ulla Salzgeber, Isabell Werth und Klaus Husenbeth die EM-Mannschaft – und wieder sicherten sich die Deutschen, mit großem Abstand auf die Konkurrenz, das 20. Mannschaftsgold. Besonders „Bonaparte“ belegte in der ersten Wertungsprüfung einen hervorragenden 4. Platz und bestand somit den Test in einem Wettkampf auf höchstem Niveau mit Bravour.

Die konstanten Erfolge über die Jahre ließen wenig Zweifel daran, dass Heike Kemmer und „Bonaparte“ Kandidaten für die Olympischen Spiele 2004 in Athen waren. Bei den Deutschen Meisterschaften in Balve holte das Paar Silber, und auch auf der letzten Sichtung, beim CHIO in Aachen, platzierten sie sich sehr gut im internationalen Feld. Und so reiste sie zusammen mit Ulla Salzgeber, Hubertus Schmidt und Martin Schaudt nach Athen. Seit ihrer ersten Turnierplatzierung in den Siebziger Jahren hat sie auf dieses Ziel hingearbeitet. Getreu dem Motto „Ich gehe Schritt für Schritt voran“, erkämpfte sich Heike in Athen die bisherige Krönung ihrer Laufbahn im Sattel: Eine Goldmedaille.

Im Anschluß an den Titel der deutschen Meisterin in 2005, holten sich die beiden mit der Mannschaft das 21. EM-Gold, wurden in 2006 erneut Deutsche Meister und rundeten die mehr als zufriedenstellende Saison noch mit einem Mannschafts-Weltmeisterschaftstitel in Aachen ab. Das nächste Ziel haben sowohl Heike als auch Bonaparte klar vor Augen: Hongkong.

Reiterliche Erfolge

Deutsche Meisterschaften Junge Reiter

1981 Bronzemedaille
1983 Silbermedaille

Europameisterschaften Junge Reiter

1983 Goldmedaille Einzel und Mannschaft

Deutsche Meisterschaften

1998 8. Platz
1984, 1989 6. Platz
1988, 1990, 1999 5. Platz
1985, 1992, 1994, 2003 4. Platz
1991 Bronzemedaille
1986, 2000, 2004 Silbermedaille
2005 und 2006 Goldmedaille
2007 4. Platz

Europameisterschaften

2001 Goldmedaille Mannschaft, 9. Platz Einzel
2003 Goldmedaille Mannschaft, 4. Platz Einzel
2005 Goldmedaille Mannschaft

2006 Goldmedaille Mannschaft,
5. Platz Kür, 7. Platz Grand Prix Special

Olympische Spiele

2004 Goldmedaille Mannschaft